

## Leader-Projekte gesucht

Der zweite Projektauftrag der Förderperiode 2023 bis 2027 beginnt.

**REMS-MURR.** Der zweite Projektauftrag der Leader-Förderperiode 2023 bis 2027 hat begonnen. Interessierte können bis zum Fristende am 23. Februar 2025 ihre Projektbewerbungen bei der Leader-Geschäftsstelle in Murrhardt einreichen.

Gesucht werden innovative Projektideen von Kommunen, Vereinen, Verbänden, Unternehmen und auch Einzelpersonen, die im Gebiet der Leader-Aktionsgruppe umgesetzt werden und zur Erreichung der Ziele des Regionalen Entwicklungskonzepts im Schwäbischen Wald beitragen. Im Rems-Murr-Kreis betrifft dies etwa die Gemeinden Althütte, Auenwald, Großlach, Spiegelberg, Sulzbach an der Murr sowie die Stadt Murrhardt. Die Obergrenze der förderfähigen Projektkosten beträgt 700.000 Euro. Das gesamte Fördervolumen des Projektauftrags beläuft sich auf 700.000 Euro aus EU-Mitteln, ergänzt durch Landesmittel im entsprechenden Förderverhältnis.

Die Bewertung der Projekte erfolgt durch den Auswahl Ausschuss des Vereins Regionalentwicklung Schwäbischer Wald nach einem transparenten Auswahlverfahren. Die Auswahlentscheidung ist für den 9. April 2025 geplant. Anschließend werden die ausgewählten Projektbewerber informiert und können ihren Projektantrag beim Regierungspräsidium Stuttgart stellen.

Der detaillierte Projektauftrag einschließlich Auswahlkriterien, Fördersatztable und Geschäftsordnung ist im Downloadbereich unter [www.leader-schwaebischer-wald.de](http://www.leader-schwaebischer-wald.de) zu finden. Für Auskünfte und die Einreichung von Projektbewerbungen steht das Regionalmanagement der Leader-Geschäftsstelle zur Verfügung. pm

## Meet and Greet bei der „Eiskönigin“

**BACKNANG.** Für alle Fans der „Eiskönigin“ bietet sich am 30. November eine einmalige Gelegenheit, die Stars zu treffen, gemeinsame Bilder zu machen und anschließend das Musical zusammen mit anderen Kindern aus Backnang anzusehen.

Anmelden können sich Kinder der 3. und 4. Klasse aus Backnang; die gesamten Kosten trägt der Verein für Kinder in Backnang (wir berichteten). Fragen rund um die Anmeldung beantwortet Yvonne Laib, die dann auch am Samstag, 30. November, mit nach Stuttgart fährt und ein großes Team an Helfern dabei hat. Sie ist erreichbar unter [yvoniclai@gmail.com](mailto:yvoniclai@gmail.com).

## Kinder kochen in den Herbstferien

**BACKNANG.** Die Volkshochschule Backnang bietet einen Kochkurs für Kinder von sieben bis zwölf Jahren in den Herbstferien an. Der Kurs findet am Mittwoch, 30. Oktober, von 10 bis 13 Uhr im Kochatelier der VHS, Bahnhofstraße 2, statt. Dass Kochen ganz einfach ist und Spaß macht, lernt man in diesem Kurs. Die Kinder kochen zum Beispiel eine Gemüselasagne oder Tortellini. Nach dem Kochen wird gemeinsam gegessen. Anmeldung und weitere Informationen bei der Volkshochschule Backnang, Telefon 071 91/96 67-0 und [www.vhs-backnang.de](http://www.vhs-backnang.de).

## Singabend mit Volks- und Wanderliedern

**BACKNANG.** Die Ortsgruppe Backnang des Albvereins lädt am Montag, 28. Oktober, zu einem Singabend ein. Bei dem herbstlichen Singabend werden Volks- und Wanderlieder, aber auch Oldies zusammen mit Peter Traa und seinem Akkordeon gesungen. Treff- und Zeitpunkt: Ölmühle, Stuttgarter Straße 67 in Backnang, um 19 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es bei Albert Dietz unter der Telefonnummer 071 91/68 601 oder per E-Mail an [albverein-backnang@gmx.de](mailto:albverein-backnang@gmx.de).

## Kinderkirche der Seelsorgeeinheit

**MURRHARDT/SULZBACH AN DER MURR.** Die katholische Seelsorgeeinheit Oberes Murrthal lädt am Sonntag, 27. Oktober, zu den Kindergottesdiensten der Gemeinden St. Maria (Murrhardt) und St. Paulus (Sulzbach an der Murr) ein. Das nächste Treffen für Eltern und ihre Mädchen und Jungen beginnt um 9 Uhr in der Kirche St. Paulus und um 10.45 Uhr in der Kirche St. Maria.

# Eine Schatzkiste voller Geschichten

Beim Projekt „Lebendige Bibliothek“ erzählen Menschen von ihren ganz unterschiedlichen Schicksalen und Lebenswegen. Die Begegnungen sind in einem persönlichen Setting möglich, sodass im Idealfall ein lebendiges Gespräch entsteht, aus dem sich viel mitnehmen lässt.

VON CHRISTINE SCHICK

**MURRHARDT.** Bibliotheken versammeln in ihren vielen Büchern Wissen und auch emotionale Erfahrungen – oft in Form von Geschichten. Was man im Alltag oft vergisst, ist, dass man im Grunde genommen bei jedem Kontakt Geschichten auf zwei Beinen begegnet, dies aber selten nutzt. Wer fragt schon nach, wie es ist, mit einem Handicap oder einer Krankheit zu leben oder wie die Flucht vor dem Krieg nach Deutschland verlaufen ist? Mal passen die Rahmenbedingungen nicht, mal ist man unsicher, ob dies für das Gegenüber auch in Ordnung ist. Dabei liegt in solch einem Austausch auch die Chance, Vorurteile abzubauen beziehungsweise falsche Vorstellungen zu revidieren. Jochen Schneider von Pyramidea hat vor diesem Hintergrund die Idee der „Lebendigen Bibliothek“ aufgegriffen und ein gleichnamiges Projekt in Murrhardt ins Leben gerufen, das am 7. November zu einem ersten Schmöckertreffen in Zweiergesprächen einlädt.

### Es finden sich zehn „lebendige Bücher“

Projektleiter Thomas Smolarczyk hat sich zuvor auf die Suche nach Menschen als „lebendige Bücher“ gemacht, die ungewöhnliche Lebenswege gegangen und bereit sind, von sich erzählen. „Es gab über Pyramidea schon einige Kontakte, aber wir haben uns auch in Murrhardt bei verschiedenen Institutionen und Engagierten umgehört. Nach drei Monaten hatten wir zehn Bücher“, erzählt der ehemalige Lehrer und Schulleiter aus Auenwald.

Bei einem Vorbereitungstreffen für die Öffnung der „Lebendigen Bibliothek“ in der Stadtbücherei Murrhardt, zu dem auch Jessica Glauch und Silke Peter vom Büchereiteam gekommen sind, sagt er: „Anfangs wusste ich nicht, was eine ‚Lebendige Bibliothek‘ ist, für mich ist das Projekt aber ganz klar ein Sechser im Lotto. Obwohl jeder hier sein Päckchen zu tragen hat, habt ihr so eine positive Ausstrahlung.“ In der Runde stellen sich Projektteilnehmer genauso wie Begleiter und Mitstreiter gegenseitig vor. Es wird klar, dass sie auf ganz unterschiedliche Lebenswege blicken – sich mal Herausforderung vergleichsweise früh stellten, mal Schicksalsschläge in den Alltag einbringen und das bisherige Leben völlig verändert haben.

Vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer (alle treten mit dem Vornamen und dem ersten Initial des Nachnamens auf) berichten vorab und geben damit Beispiele für die „Lebendige Bibliothek“ in Murrhardt:

— **Leben mit HIV** „Ich weiß, was es mir gebracht hat, offen mit meiner Geschichte umzugehen. Es hat mir Lebenszeit geschenkt“, sagt Petra G. aus Schorndorf. Die 55-Jährige hat sich mühevoll aus dem Drogen- und Prostituiertenmilieu herausgekämpft. 1992 erhielt sie die Nachricht, HIV-positiv zu sein. „Ich bekam gesagt: ‚Wenn Sie Glück haben, leben Sie noch zwei



Das Projektteam beim Vorbereitungstreffen vor Pyramidea in Murrhardt.

Foto: Stefan Bossow

Jahre.“ Doch die Sanduhr, wie sie sagt, lief langsamer und seither nahm sie alles, was ihr begegnete, mit offenen Armen auf. Petra G. engagiert sich in der Präventionsarbeit in Schulen, um vor allem junge Menschen zu erreichen.

Mit Blick auf die Runde sagt sie: „Meine Geschichte ist natürlich eine ganz andere als von jemandem, der vor einem Krieg flieht.“ Sie bringt viel Respekt für jemanden mit, der hier ganz neu anfangen muss, und räumt ein, mit Blick auf die Bibliotheksöffnung doch auch noch etwas nervös zu sein. „Man weiß nicht, was einen erwartet. Je nach Fragen kommen auch unterschiedliche Geschichten hoch“, sagt sie. Trotzdem gab es bisher noch keine Frage, die sie nicht hätte beantworten wollen. „Ich finde es toll, dass es Menschen gibt, die solche Projekte machen. Beide Daumen hoch.“

### Die „Lebendige Bibliothek“ ist am Donnerstag, 7. November, um 17.30 Uhr in der Stadtbücherei zu erleben

**Einladung** Die „Lebendige Bibliothek“ lädt zum Besuch am Donnerstag, 7. November, um 17.30 Uhr ein. Zehn Menschen stehen in der Stadtbücherei Murrhardt, Oetingerstraße 1, zum Gespräch bereit und freuen sich auf die Begegnungen. Wolfgang Piller und Mirko Schmidt sorgen für die musikalische Umrahmung, das Team sorgt für Getränke. Der Eintritt ist frei.

**Weitere Bücher** Zur Bibliothek gehören außerdem: Elke T. (38) aus Murrhardt, von Geburt an durch eine Gehbehinderung herausgefordert. Sie arbeitet als Fremdsprachenkorresponden-

— **Flucht vor den Taliban** Für das Ehepaar Somaia M. und Rahmat S. sind die Geschehnisse in Kabul und ihre Flucht vor den Taliban nach Abzug der Nato-Truppen noch sehr präsent. „Es sind schwere Themen und wir müssen es uns auch selbst erzählen, was passiert ist. Für unsere beiden Kinder ist es besonders hart“, sagt Somaia M., die auch berichtet, dass ihr kleiner Sohn immer noch Angst hat, alleine zu bleiben. Die beiden mussten viel zurücklassen. Die 31-Jährige hat nach dem Studium beim Fernsehen als Journalistin gearbeitet, was aber immer schwieriger wurde. Ihr Mann hat sich vom Landwirt zum Immobilienfachmann hochgearbeitet, Jura studiert und setzte sich vor Ort politisch für die Menschenrechte ein. „Es sind so viele geflüchtet und nicht jeder hat das Glück, nach Deutschland zu kommen“, meint der 40-Jährige.

— **Offizier in der Ukraine** Oleg P. kennt die Walterichstadt schon seit 2009 durch die Kontakte mit dem Freundschaftsverein Murrhardt/Tschugujew/Malinowka. „Wir waren siebenmal zu Besuch. Es gab spannende Begegnungen und einen kulturellen Austausch“, erzählt er. 2014 erfolgte für ihn ein harter Einschnitt. Als Russland im Februar 2014 den Krieg in der Ostukraine begann, meldete er sich freiwillig zum Militär. „Ich hab als Offizier an der Front gekämpft, bin Ende 2015 verwundet worden.“ Eine Rückkehr zu seiner Einheit war nicht möglich. Als Russland 2022 einmarschierte, traf es Olegs Heimatstadt Tschugujew unmittelbar. „Viele Gebäude und Organisationen wurden zerstört.“ Er und seine Frau entschlossen sich zur Flucht und kamen nach Murrhardt. Der 61-Jährige ist für die Hilfe in Deutschland sehr dankbar.

tin und bringt sich in Inklusions- und anderen sozialen Projekten ein. Verehan G. (28) studierte in Aleppo Biotechnologie und musste wegen des Syrienkriegs unter schlimmen Bedingungen fliehen. Mittlerweile lebt sie schon seit zehn Jahren gerne in ihrer neuen Heimat Murrhardt und arbeitet in verschiedenen sozialen Projekten mit. Nick B. (18) aus Sulzbach an der Murr hatte es in seiner Kindheit und Jugend nicht leicht, da er als Mädchen geboren wurde, sich aber schon früh wie ein Junge fühlte. Nach schwieriger Mobbing- und Coming-out-Erfahrungen steht er nun als junger Mann

selbstbewusst im Leben. Bairo C. (30) aus Murrhardt kam 2013 aus Gambia nach Deutschland, um Land und Leute kennenzulernen. Obwohl er im Alltag öfters mit rassistischen Vorurteilen konfrontiert wurde und wird, ließ er sich gerne in Deutschland nieder und arbeitet hier als Krankenpfleger; Mathias B. (44) aus Winnenden lebt und liebt das Lebenskonzept einer Regenbogenfamilie. Nachdem einige bürokratische Hürden zu überwinden waren, genießt er nun mit seinem Ehemann und einer gemeinsamen Tochter das Familienglück und ist als Sozialpädagoge tätig. Finn S. (24) aus

Murrhardt hat lange mit sich und seinen Mitmenschen gerungen und sich gefragt, was das in ihm ist, was sich nicht stimmig anfühlt. Dann wurde ihm klar, dass er trans ist und nicht länger als Mädchen leben kann. Nach einem langen Weg der Selbstfindung und Selbstwerdung lebt er nun als Mann.

**Ursprung** „Living Library“ wurde von der dänischen Nichtregierungsorganisation „Stop the Violence“ erstmals im Jahr 2000 auf dem Musikfestival in Roskilde organisiert. Weitere Infos zum Projekt von Pyramidea unter: <https://pyramidea.de>

# Beengte Räume und ein schlanker Fuhrpark

Der Gemeinderat befürwortet die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplans. Ein Fachmann sieht die Gemeinde insgesamt gut aufgestellt.

VON KAI WIELAND

**AUENWALD.** „Das ist nicht nur ein Feuerwehrbedarfsplan, sondern das ist ein Entwicklungsplan“, betonte Roland Demke von BC Brandschutz Consulting aus Heilbronn in der jüngsten öffentlichen Sitzung des Gemeinderats von Auenwald. Der Fachmann für Feuerwehr- und Brandschutzfragen hatte die Ausstattung, die personelle Situation und sonstige Ressourcen der Freiwilligen Feuerwehr Auenwald unter die Lupe genommen, um den Mitgliedern des Gremiums eine Grundlage für zukünftige Anschaffungen mit an die Hand zu geben. Insgesamt sieht Demke die Auenwalder Feuerwehr aber bereits gut aufgestellt.

„Im Gemeindegebiet gibt es einige durchaus anspruchsvoll zu löschende Objekte, sollte es dort einmal zu einem Brand kommen“, stellte der Fachmann mit Blick auf die Gefährdungsanalyse in der Gemeinde fest. Auch topografisch stelle Auenwald seine Feuerwehrleute vor einige Herausforderungen. „Hinauf zum Ebersberg oder in den Trailhof gehen schon rund sechs Minuten für die reine Fahrzeit ins Land.“ Franz Matyas von der Unabhängigen Wählergemeinschaft merkte hier kritisch an, dass die Statistik durch Einsätze in Ebersberg, von denen aufgrund von Fehlalarmen in diesem Jahr einige zu verzeichnen gewesen seien, negativ beeinflusst werde. Dem stimmte

Demke zwar zu, allerdings hatte dieser Umstand die Freiwillige Feuerwehr Auenwald dennoch nicht daran gehindert, die vom Land empfohlenen zehn Minuten bis zum Eintreffen der ersten Gruppe am Einsatzort in 93 Prozent der Fälle einzuhalten.

### Drei Fahrzeuge sollten in den kommenden Jahren ersetzt werden

Personell sei die Auenwalder Feuerwehr mit 75 Feuerwehrleuten genau im Soll, berichtete Demke weiter. „Auch qualitativ, die Leute sind gut ausgebildet.“ Ausbaufähig sei der Anteil an Feuerwehrfrauen, der aktuell bei sieben Prozent liege. „Hier sollte man einen Wert von etwa 20 Prozent anstreben. Das bedingt aber natürlich auch, dass im Feuerwehrgebäude entsprechende Umkleidemöglichkeiten gegeben sind“, so Demke. Mit einem Durchschnittsalter von 39 Jahren verfüge das Personal über viel Erfahrung, allerdings müsse langfristig darauf geachtet werden, dass junge Kräfte nachrückten. Hier sei die Perspektive aber erfreulich. „2023 hatte die Jugendfeuerwehr 26 Mitglieder. Das ist eine gute Stärke.“

Demke regte außerdem an, über hauptamtliches Personal nachzudenken, etwa zur Prüfung und Wartung von Geräten, zur Bekleidungs- und Botenfahrten sowie für die Unterhaltung des Feuerwehrhauses. „Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, wie man das organisieren kann“, sagte der

Fachmann. „Möglich wäre etwa eine geteilte Stelle, also 50 Prozent beim Bauhof und 50 Prozent bei der Feuerwehr, oder ein 520-Euro-Job. Auch eine interkommunale Stelle gemeinsam mit Nachbargemeinden wäre denkbar.“

Den Fuhrpark der Freiwilligen Feuerwehr Auenwald bezeichnete Demke als schlank, aber für eine Gemeinde dieser Größenordnung angemessen. „Hier könnte man allenfalls noch über einen Kommandowagen nachdenken“, so Demke. Dann präsentierte der Fachmann dem Gremium seinen Beschaffungsvorschlag bis 2033: Demnach ist bereits ab diesem Jahr die Neubeschaffung eines Einsatzleitwagens notwendig, wofür rund 220.000 Euro eingeplant werden müssten. Diese Investition sei bereits in die Wege geleitet, so Demke. Weiterhin müsse ab 2026 das in die Jahre gekommene Tanklöschfahrzeug (Baujahr 1986) durch ein Mittleres Löschfahrzeug (350.000 Euro) ersetzt werden. Ab 2028 stehe dann die Neuanschaffung eines Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeugs (700.000 Euro) an. Für einen möglichen Kommandowagen sei kein konkreter Zeitpunkt vorgesehen, hier könne man sich nach einem Gebrauchtfahrzeug umschauen. „Mir ist nicht ganz klar, wieso man nicht gleich mit dem ältesten Fahrzeug beginnt“, zeigte sich Nicole Birkenbusch von der Neuen Liste Auenwald verwundert. „Da geht es vor allem um Wirtschaftlich-

keit“, erwiderte Demke. „Weil das Fahrzeug mit Baujahr 1986 nicht das einzige Löschfahrzeug ist, kann man es sich leisten, es zu nutzen, bis es ausfällt.“

Auch ansonsten bescheinigte Demke der Freiwilligen Feuerwehr Auenwald eine gute technische Ausstattung. Ein Beschaffungsvorschlag für das Jahr 2024 – neue Einsatzuniformen – wurde noch in derselben Sitzung umgesetzt: Das Gremium stimmte dem Kauf von Uniformen zum Preis von 125.000 Euro zu.

Schließlich widmete sich Demke in seinen Ausführungen dem Feuerwehrhaus der Gemeinde, das sich zwar in einem guten baulichen Zustand befinde und funktional, aber auch beengt sei. So fehle es unter anderem an Lagerflächen und an Stellflächen. „Es gibt theoretisch, und ich sage bewusst theoretisch, die Möglichkeit, das Problem innerhalb der bestehenden Räumlichkeiten zu lösen“, erklärte Demke. „Und zwar, indem man für das DRK, welches das Gebäude ebenfalls nutzt, eine andere Räumlichkeit findet.“ Er wolle hier aber keine Auseinandersetzung vom Zaun brechen, schob der Experte hinterher.

Der Gemeinderat nahm die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplans schließlich einstimmig zur Kenntnis und stimmte dessen Umsetzung zu, sofern die dafür notwendigen Mittel zu den jeweiligen Zeitpunkten zur Verfügung stehen.